

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0132/2015
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Demografie und Gleichstellung von Frau und Mann	28.05.2015	Beratung

Tagesordnungspunkt

Jahresbericht 2014 zur Unterbringungssituation von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, jüdischen Migrantinnen und Migranten, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern und Menschen in Wohnungsnot in städtischen Unterkünften

Inhalt der Mitteilung

Einleitung

Infolge des deutlichen Flüchtlingszuwachses in den letzten 2 Jahren ist das Thema der Unterbringung von Flüchtlingen sowohl in den Medien, der Presse als auch in den politischen Gremien der Stadt Bergisch Gladbach stets präsent. Im Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Demografie und Gleichstellung von Frau und Mann wird regelmäßig im Rahmen der Mitteilungen des Bürgermeisters zur aktuellen Flüchtlings- und Unterbringungssituation berichtet.

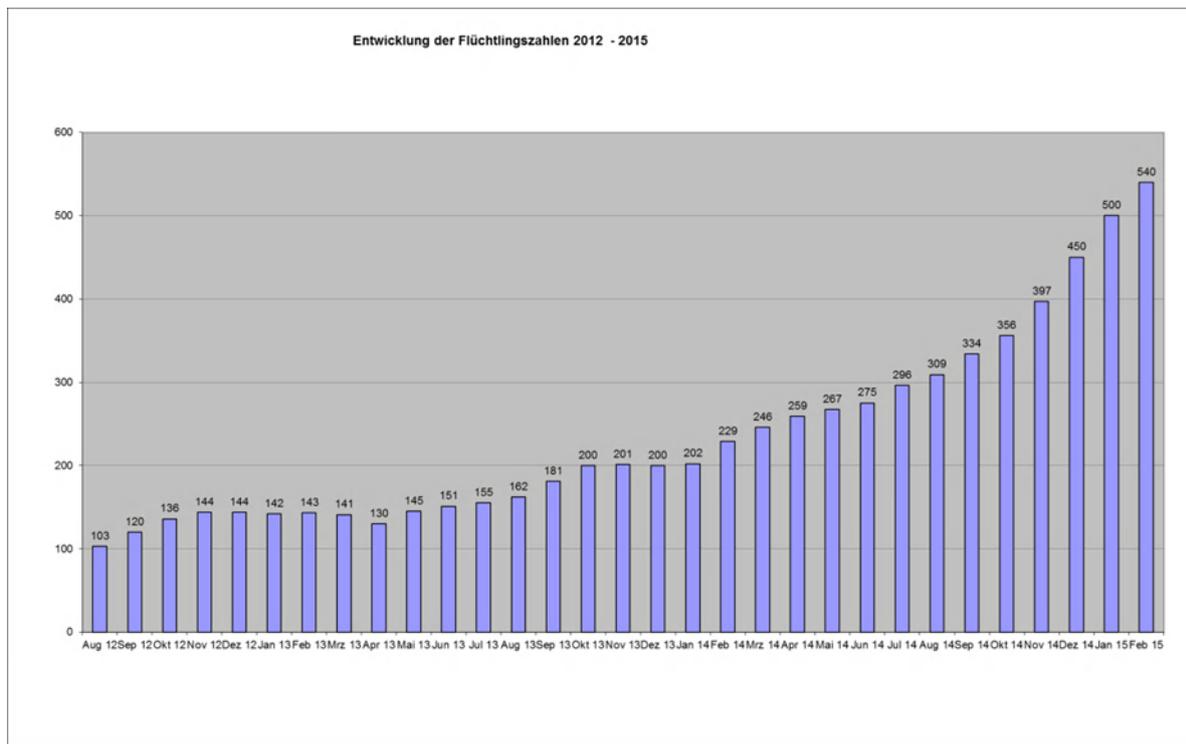
Die Stadtverwaltung war und ist bemüht, die Menschen angemessen unterzubringen, was bislang ohne Rückgriff auf Zelt-, Container- oder Turnhallenlösungen gelungen ist. Die Akquise von privatem Wohnraum, aber auch von größeren Gewerbeobjekten zur späteren Nutzung als Sammelunterkunft stellt die Verwaltung vor massive personelle und finanzielle Herausforderungen.

Im Bereich der Menschen mit Wohnungsproblematik lag weiterhin der Schwerpunkt auf der Unterbringung wohnungsloser Einzelpersonen, speziell solcher mit psychischen oder/und Suchtproblemen.

Unterbringungssituation von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern

Anfang 2014 waren an insgesamt 7 Standorten 202 ausländische Flüchtlinge (davon 102 weiblich) untergebracht. Bis Ende Dezember 2014 stieg diese Zahl auf 450 (davon 200 weiblich).

Nachfolgende Grafik veranschaulicht die Steigerung der Zuweisungszahlen seit August 2012 bis Februar 2015:



In den letzten beiden Monaten des Jahres 2014 erfolgten ca. 50 Zuweisungen von Flüchtlingen nach Bergisch Gladbach pro Monat.

Die Herkunftsländer der zugewiesenen Flüchtlinge liegen hauptsächlich in den aktuellen Kriegs- und Krisengebieten im nahen und mittleren Osten (Syrien mit 57 Personen, Afghanistan 36, Irak 23, Iran 22), in Afrika (Eritrea 20, Nigeria 15, Somalia 15) und in den Staaten bzw. Anrainerländern des ehemaligen Jugoslawiens (Serbien 66, Kosovo 51, Albanien 39, Bosnien 33, Mazedonien 33).

Wie oben schon beschrieben, hat die Stadtverwaltung zur Unterbringung der zusätzlichen Menschen neben den bestehenden Unterkünften in den Stadtteilen Gronau, Moitzfeld, Herkenrath, Schildgen und Innenstadt über die Stadt verteilten „privaten Wohnraum“ angemietet. Als Vermieter sind insbesondere die Pfarrgemeinden, die ehemalige Pfarr- oder Küsterwohnungen angeboten haben, die RBS, das Evangelische Krankenhaus sowie die Stadtverwaltung mit ehemaligen Hausmeisterwohnungen und städtischen Immobilien hervorzuheben. Ebenfalls wurde ein Hotel zur Unterbringung von Flüchtlingen angemietet.

Eine neue Sammelunterkunft entstand mit dem ehemaligen Lübbecke-Gebäude im Stadtteil Heidkamp, wo derzeit die Belegung erfolgt.

Da die Flüchtlingszuweisungen jedoch auf lange Sicht anhalten werden, so ist die Stadtverwaltung fortwährend auf der Suche nach geeignetem privaten Wohnraum wie auch nach Gewerbeobjekten, die zum Zwecke der Unterbringung von Flüchtlingen umgebaut werden können.

Personalsituation

Infolge der deutlichen Zunahme der Flüchtlinge musste das Personal zur Betreuung dieser Menschen aufgestockt werden. So wurden eine weitere Stelle für eine Sozialarbeiterin, für einen Leistungssachbearbeiter im Bereich des Asylbewerberleistungsgesetzes sowie 3 Stellen für zusätzliche Hausmeister eingerichtet.

Großes Engagement der Bevölkerung für Flüchtlinge

Überwältigend war die Bereitschaft der Bürgerschaft, Flüchtlingen in Bergisch Gladbach durch Möbel-, Kleider- oder sonstige Sachspenden zu helfen. Viele Bürgerinnen und Bürger boten sich zudem an, ehrenamtlich für Flüchtlinge tätig zu werden, sei es im Rahmen von Sprachkursen, Spielgruppen oder Einzelfallbetreuung und trugen somit zur Schaffung einer Willkommenskultur für Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten bei.

Um dieses ehrenamtliche Engagement zu dokumentieren und in die richtigen Bahnen zu lenken, wurde eine städtische Mitarbeiterin mit der Koordination der Hilfsangebote betraut. Die Möglichkeiten, wie Menschen die Flüchtlingsarbeit unterstützen können, wurde sowohl in der Presse als auch auf der Homepage der Stadt Bergisch Gladbach dokumentiert.

Zudem wurde in 2014 ein „Runder Tisch für das ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingshilfe“ begründet, bei dem alle Wohlfahrtsverbände, Kirchen und Initiativen, die ehrenamtliches Engagement bündeln, ihre Aktivitäten aufeinander abstimmen und kooperieren.

Unterbringungssituation von Menschen in Wohnungsnot

Im Gegensatz zur Flüchtlingsentwicklung in Bergisch Gladbach ist die Situation der Personen in Wohnungsnot in 2014 nahezu gleichbleibend geblieben und damit etwas in den Hintergrund gerückt.

Die Anzahl der Personen, die in Notunterkünften untergebracht wurden, blieb gegenüber dem Vorjahr relativ konstant. Von 76 Personen Anfang Januar waren noch 69 Personen Ende Dezember untergebracht, so dass hier ein sogar ein leichter Rückgang über das Jahr zu konstatieren ist.

Insgesamt wurden 65 Zwangsräumungen von privaten Wohnungen terminiert, in deren Rahmen nur 7 Personen in städtischen Unterkünften zur Abwehr von drohender Obdachlosigkeit untergebracht werden mussten. Die nur geringe Zahl an unterzubringenden Personen ist u.a. auch der Tatsache geschuldet, dass städtische Sozialarbeiter im Vorfeld von Räumungen intensiv mit den betroffenen Menschen arbeiten, um deren Eigeninitiative zu aktivieren und bei der Suche von alternativen Lösungsmöglichkeiten und damit zur Vermeidung der städtischen Unterbringung behilflich sind.

Auch wenn die Reduzierung von Wohnungsnotfällen nur geringfügig ausfiel, so ist die Stadtverwaltung angesichts der hohen Flüchtlingszahlen froh um jeden frei werdenden Platz in städtischen Unterkünften.

Fazit und Ausblick

Wie die Grafik auf der ersten Seite dieser Vorlage verdeutlicht, liegen auch im neuen Jahr die Zuweisungen von Flüchtlingen mit 50 Personen monatlich auf dem höchsten Stand seit mehr als 20 Jahren. Angesichts der weltweiten Kriegs- und Krisengebieten ist in naher Zukunft nicht mit einem Abflauen der Flüchtlingsbewegungen zu rechnen.

Die Stadtverwaltung rechnet derzeit mit mindestens 900 unterzubringenden Flüchtlingen gegen Ende des Jahres 2015. Insofern wird das Thema der Flüchtlingsunterbringung – wie in allen bundesdeutschen Kommunen – weiterhin eine große Herausforderung für die Stadt Bergisch Gladbach darstellen, denn es bedeutet weiterhin eine stetige Akquise zusätzlicher Unterbringungsmöglichkeiten durch Anmietung von privatem Wohnraum, aber auch durch die Bereitstellung weiterer bedarfsgerechter Unterkünfte.